

FREIE ASSOZIATION? - TAGUNG ZU ANTIAUTORITÄREM KOMMUNISMUS

GESELLSCHAFTLICHE PLANUNG JENSEITS VON KLASSEN UND (LOHN-)ARBEIT

„Nach der Erfahrung des autoritären Sozialismus können wir uns schlechterdings nicht mehr darauf hinausreden von der anvisierten Welt ließen sich keine Bilder malen, stattdessen steht die Linke vor der Aufgabe wie ihre Bilder der Zukunft sich von den bekannten Bildern der Vergangenheit unterscheiden lässt. Wie sich verhindern lässt, dass ihr Traum sich zum Albtraum verwandelt“ (Adamczak 2020)

28.-30. Mai; Göttingen & Digital

Am 28. Mai 1871 wurde die Pariser Commune endgültig niedergeschlagen, 150 Jahre später kämpfen Menschen noch immer für eine Gesellschaft jenseits von Klassen, (Lohn-)Arbeit, Patriarchat und Herrschaft. Im 19. Jahrhundert machte es das Geschichtsvertrauen überflüssig, diese Gesellschaft genauer zu bestimmen, sie war als Resultat von Revolutionen sicher verbucht. Doch die Geschichte zerbrach dieses Vertrauen. Die Träume wurden vielerorts zu Albträumen, sodass emanzipatorische Linke heute aufgefordert sind, aus Fehlern und Erfolgen zu lernen und auf eine der schwierigsten und unbeliebtesten Frage: ‚Aber wie denn sonst?‘ Antworten zu suchen. Das Bilderverbot muss enden und war sowieso niemals als Denkverbot gemeint. Eine Verständigung über die Grundzüge einer klassenlosen Gesellschaft erscheint notwendig, wenn die kapitalistische Alternativlosigkeit gebrochen werden soll. Noch bleibt die utopische Debatte häufig vereinzelt und verstreut, sodass wir auf der Tagung versuchen Vertreter*innen einer Planung jenseits von Klassen, Staat und abstrakter Arbeit (Rätekommunismus, kommunistischer Anarchismus, libertärer Sozialismus, Commonismus, etc.) zusammenzubringen, um zentrale Fragen der Entscheidungsfindung, Organisation der Tätigkeit, Verteilung, Koordination und Planung weiter zu entwickeln. Denn vor dem Hintergrund vielfältiger historischer Erfahrungen mit markt- und staatssozialistischen Gesellschaften und deren Fortschreibens einer Vergesellschaftung über Arbeit und Gewalt, stellt sich weiterhin die Frage, wie eine Re/Produktion zu organisieren wäre, in deren Zentrum menschliche Bedürfnisse und eine ökologische Zukunft steht.

Was kann an die Stelle von Markt und Staat treten? Wie koordiniert und plant sich eine global vernetzte Assoziation der Re/Produzent*innen? Wie erreicht sie globale Verbindlichkeit bspw. bei Klimafragen und wie verhindert sie neue Machtstrukturen? Können Rätestrukturen helfen und machen diese nur Vorschläge oder können sie ihre Vorschläge gesellschaftlich durchsetzen? Wären die Räte damit quasi-staatlich? Wenn Reichtum nach Bedürfnissen statt nach Macht und Leistung verteilt wird: wie werden unbeliebte Aufgaben verteilt und organisiert? Welche gesellschaftlichen Mechanismen verhindern Diskriminierung oder machen sie gar überflüssig? Wie trifft solch eine Gesellschaft Entscheidungen und löst Konflikte? Wie geht sie mit ökologischen Grenzen um und verteilt knappe Ressourcen? Was bedeutet die Vergesellschaftung von Produktionsmitteln und Konsumtionsmitteln konkret? Wer verfügt über die Produktionsmittel und wer verteilt die Produkte? Die Tagung möchte in solidarischen Streit diese Frage vertiefen und mögliche Antworten diskutieren.

TAGUNG

"Stellt man sich die Revolution dagegen nicht als das blaue Wunder vor, als etwas, das die Proletarier im Eifer des Gefechts beinahe aus Versehen machen, spontan und ohne jedes vorab gefasste Ziel [...] dann scheint eine Verständigung über die Grundzüge einer klassenlosen Gesellschaft allemal sinnvoll" (FreundInnen der klassenlosen Gesellschaft 2018: 16)

Vom 28.-30. Mai werden Inputs, Podien live gestreamt. Die technischen Möglichkeiten erlauben es nicht allen, an der Tagung direkt teilzunehmen, aber wir wollen Möglichkeiten schaffen, um Fragen und Diskussionen auch unter den nicht direkt Teilnehmenden zu ermöglichen. Einige Inputs, Podien und Diskussionen sollen aufgezeichnet werden und stehen daher auch nach der Tagung zur Verfügung. Teilnahmelinks, Links zum Stream und weitere Information findet ihr dann auf der Website des Utopie Netzwerks: <https://utopie-netzwerk.de/freie-assoziatiion/> und auf der nächsten Seite. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Diese Tagung dient der Vertiefung von Gesellschaftsentwürfen jenseits von Klassen und (Lohn-)Arbeit, gleichzeitig wird eine andere Tagung organisiert, die darauf abzielt, Vertreter*innen eines direkten Übergangs in die befreite Gesellschaft zusammenzubringen mit Vertreter*innen einer markt- oder staatssozialistischen Übergangsgesellschaft. Diese Tagung wird einige Monate später stattfinden.

Wenn ihr Fragen habt, meldet euch gerne per Mail unter freie-assoziatiion@riseup.net

euer Orgateam aus dem Utopie Netzwerk

TECHNISCHES UND TEILNAHME

Die Technik erlaubt es nicht allen direkt an der Tagung teilzunehmen, aber wir werden Inputs und Diskussion aus dem digitalen (Zoom-)Tagungsraum direkt auf YouTube streamen. Dort könnt ihr Fragen und Kommentare per Live-Chat einstellen, die unsere Moderator*innen dann weitergeben. Zusätzlich versuchen wir bei einigen Veranstaltungen mehr Teilnehmer*innen in den Zoom-Raum zu lassen. Für die Diskussionsphasen und zwischendurch stehen BigBlueButton-Räume bereit, wo Teilnehmer*innen sich immer auch parallel treffen und diskutieren können.

Link zu dem **Youtube Stream**: <https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>

Für die **Begrüßung** am Freitag und die **offenen Diskussion** am Samstag treffen wir uns im Café Commune I (<https://meet.livingutopia.org/b/sim-xw9-fll-rrj>)

Kaffeeklatsch zwischendurch: Den Kaffeeklatsch ‚Rosa und Karl‘ I (<https://meet.livingutopia.org/b/sim-h6p-ywn-zmh>) und Kaffeeklatsch ‚Rosa und Karl‘ II (<https://meet.livingutopia.org/b/sim-fxj-e8g-0zr>) besucht ihr einfach über euren Browser und könnt dann nebenbei oder in den Pausen mit anderen Teilnehmer*innen diskutieren und quatschen. Wenn viele im Hauptraum sind, könnt ihr auf einfach in einen der Break-Out-Räume gehen oder in Kaffeeklatsch ‚Rosa und Karl‘ II.

Podiumsdiskussionen und manche Veranstaltungen (siehe Programm) könnt ihr über den Youtube-Stream verfolgen oder euch direkt in den Zoom-Raum einklinken. Um bei Zoom mitzumachen müsst ihr das Programm auf eurem Computer installieren. Einwahldaten:

<https://us02web.zoom.us/j/87305654400?pwd=MWJXZmJ2bDhSZ29HSGFWSmRYVGVOUT09> ; Meeting-ID: 873 0565 4400, Kenncode: 203775

PS: Wir probieren am ersten Tag (Freitag) bei einigen Veranstaltungen aus wie gut Aufzeichnung, Qualität, Diskussion, etc. klappt mit vielen Teilnehmer*innen in einem Zoom-Raum. Wenn das gut funktioniert, sagen wir Freitag-Abend nochmal Bescheid, von da an wird der Zoom-Tagungsraum Samstag und Sonntag für alle offen sein.

PROGRAMM-ÜBERBLICK

„Die Gefahr der Diktatur der utopischen Fantasie ist begrenzt. Ich würde sogar sagen andersherum: Ein breiter Diskurs über mögliche Zukünfte kann sogar helfen Autorität abzubauen, indem er das Gespräch pluralisiert, öffnet, transparent macht und die Möglichkeit der Partizipation, der Teilhabe, der gemeinschaftlichen Konstruktion einräumt“ (Adamczak [2020](#))

Freitag, 28.5.

- 14:30-15 Uhr Begrüßung und Eröffnung (Café Commune I: <https://meet.livingutopia.org/b/sim-xw9-fill-rrj> oder <https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)
- 15-16 Uhr Michael Brie: Kommunistische Autorität und Freiheit (<https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)
- 16:15-17:15 Stephan Lessenich: Jenseits des radikalen Reformismus (<https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)
- 17:30-18:30 Bini Adamczak: Sozialismus, for real? ([Zoom-Meeting](#), Kenncode: 203775 (s.o.) oder <https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)
- 20-22 Uhr Diesseits oder Jenseits der (Lohn-)Arbeit? ([Zoom-Meeting](#), Kenncode: 203775 (s.o.) oder <https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)
Podium mit Ulrich Brand, Friederike Habermann und Michael Heinrich

Samstag, 29.5.

- 10-11:45 Uhr Corinna Dengler: Von der „Lohn für Hausarbeit“-Kampagne der 1970er Jahre lernen - Feministisch-Ökologische Überlegungen zur fairen Verteilung und gesellschaftlichen Aufwertung von Care
Antje Schrupp: Care, Arbeit, Kinderkriegen – Vorschläge zu einer symbolischen Neuordnung von Produktion und Reproduktion
(<https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)
- 12-13 Uhr Simon Sutterlütti: Räte, Entscheidungsfindung und Commonismus – Re/Produktion jenseits von Kapitalismus und Staatssozialismus
(<https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)
- 14:30-16:15 Peter Seyferth: Dezentrales anarchistisches Regieren - Globale Öl-Governance ohne Hierarchien
Felix Klopotek: Räte und die Notwendigkeit gesellschaftlicher Allgemeinheit
(<https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)
- 16:45-18:15 Offene Diskussion (Café Commune I: <https://meet.livingutopia.org/b/sim-xw9-fill-rrj>)
- 20-22 Uhr Krise, Kämpfe, Revolution ([Zoom-Meeting](#), Kenncode: 203775 (s.o.) oder <https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)
Podium mit Indigo, Nilda Inkermann und Nina Scholz

Sonntag, 30.5.

- 10-10:45 Uhr Matthias Neumann: Das Ganze der Arbeit solidarisch gestalten – Sorgebeziehungen ernst nehmen (<https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)
- 10:45-11:30 Annette Schlemm: Verbunden frei - Die Crux mit der inklusiven Interessenübereinstimmung (<https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)
- 11:45-13 Uhr Andrea Vetter & Muerbe u. Droege: Anarchie* ist machbar, Frau* Nachbar* (<https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)
- 14:30-16 Uhr Almut Birken: Räte-Bewegung im (nicht-kurdischen) Syrien (<https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)
- 16:30-17:30 Abschlussdiskussion ([Zoom-Meeting](#), Kenncode: 203775 (s.o.) oder <https://www.youtube.com/watch?v=dc92VZI4XR8>)

Zeiten können sich noch etwas ändern ...

FREITAG, 28.5.

ERÖFFNUNG UND ANKOMMEN (14:30)

Allgemeine Informationen zur Tagung. Erster inhaltlicher Austausch und Kennenlernen. Wir freuen uns euch willkommen zu heißen.

MICHAEL BRIE: KOMMUNISTISCHE AUTORITÄT UND FREIHEIT. ÜBER DIE NICHTHINTERGEHBARKEIT DER WIDERSPRÜCHE EINER FREIEN ASSOZIATION (15 UHR)

Die Geschichte des modernen Sozialismus ist durch den fundamentalen Konflikt zwischen den Versuchen der Herstellung kommunistischer Gemeinschaftlichkeit und gemeinschaftlicher Handlungsfähigkeit einerseits und dem Bestreben der Assoziierung auf der Basis freier Vereinbarung und individueller Freiheit geprägt. Diesem innersozialistischen Widerspruch liegt der Widerspruch komplexer Gesellschaften zwischen ihren kommunistischen Fundamenten und den Freiheitsansprüchen von Individuen und ihren kollektiven Organisationsformen zugrunde. In der Geschichte des 20. Jahrhunderts konkurrierten kapitalistische und staatskommunistische Formen der Vermittlung dieser Widersprüche komplexer Gesellschaften. Ausgehend von dem Werk Karl Polanyis soll der Beitrag zeigen, welche anderen – sozialistischen – Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Vermittlung dieser Widersprüchlichkeit unter den Bedingungen des frühen 21. Jahrhunderts bestehen. Der Schwerpunkt liegt auf der Wirtschaftsordnung.

Michael Brie beschäftigt sich mit Transformationsforschung, und Theorie und Geschichte des Sozialismus und Kommunismus. Er ist Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

STEPHAN LESSENICH: JENSEITS DES RADIKALEN REFORMIMUS (16:15)

In seinem Vortrag setzt sich Stephan Lessenich mit den Grenzen und Möglichkeiten radikal-reformistischer Vorschläge auseinander. Er fokussiert dabei auf zwei Vorschläge: CO2-Steuer als ein Versuch soziale und ökologische Folgeschäden marktwirtschaftlich einzupreisen und bedingungsloses Grundeinkommen (BGE).

Stephan Lessenich forscht zu Kapitalismuskritik, Wohlfahrtsstaat und sozialer Ungleichheit, hierzu publizierte er u.a. „Neben uns die Sintflut“. Momentan ist er Professor für Soziologie in München, aber übernimmt ab Juli das Direktorat des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt.

BINI ADAMCZAK: SOZIALISMUS, FOR REAL? (17:30)

Im 19. Jahrhundert hatte sich der marxistische Sozialismus in Abgrenzung zum utopischen Sozialismus den Beinamen "wissenschaftlich" gegeben. Im 20. Jahrhundert sollte das Adjektiv "real" einen ähnlichen Zweck erfüllen; der nun in einem Drittel der Welt existierende Sozialismus sollte von den utopischen

Spinnereien, den linksradikalen Kindereien seiner sozialistischen Kritiker*innen abgesetzt werden. Diese befürchteten, dass die autoritäre Verwirklichung des Sozialismus das stärkste Argument gegen den Sozialismus geworden war: der Staatssozialismus war nicht Werbung für die sozialistische Idee, sondern Abschreckung. Dass der Sozialismus Wirklichkeit geworden war, war gleichzeitig jedoch sein stärkstes (und zuweilen militärisch unterstrichenes) Argument. Für alle Materialis*tinnen, für diejenigen also, die die Welt nicht nur interpretieren, sondern tatsächlich ändern wollen, führt so oder so kein Weg am Realsozialismus vorbei.

Bini Adamczak publiziert zu Kommunismus, Realsozialismus, Stalinismus und queerer Sexualität u.a. mit ihrem Buch „Beziehungsweise Revolution“ oder „Der schönste Tag im Leben des Alexander Berkman“. Sie ist freie Autorin und Mitglied der Jour fixe Initiative Berlin.

PODIUM: DIESSEITS ODER JENSEITS DER (LOHN-)ARBEIT? (20:00)

Linke gesellschaftliche Alternativen des 20. Jahrhundert, egal ob in China, Russland, Jugoslawien oder auch Spanien, basierten wie der Kapitalismus auf dem Arbeitsprinzip. Es galt nicht das kommunistische Programm „jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“ mit einer individuellen Entkopplung von Leistung und Konsum, sondern das markt- und staatssozialistische Programm „jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung“. Kritiker*innen machten gerade dieses Arbeitsprinzip dafür verantwortlich, dass sich zwar Klassenverhältnisse abschwächten, aber die Planung ineffizient und zur staatlichen Gewalt wurde, das Patriarchat bloß leicht reduziert weiterbestand, ökologische Zerstörung fort dauerte, der Tauschwert weiter die Re/Produktion beherrschte und die Befreiung der Arbeiter*innen nur als Befreiung zur Arbeit verwirklicht wurde. Verteidiger*innen der ‚Übergangsgesellschaften‘ weisen darauf hin, dass Produktivkräfte, soziale Umstände, globale Verwicklungen oder auch die menschliche Natur nichts anderes erlaubte. Trotz fortentwickelter Produktivkräfte und neuer ökologischer Umstände argumentieren viele Linke, dass auch heute noch eine stark sozial regulierte Marktwirtschaft oder eine staatliche Planwirtschaft das Höchste ist, auf was Linke in den nächsten Jahrzehnten hoffen könnten und für das sie kämpfen sollten. So stellt das Podium die Fragen: Welche Grenzen und Möglichkeiten haben markt- und staatssozialistische ‚Übergangsgesellschaften‘? Können sie drängende soziale Krisen wie die Klimakrise lösen? Sollte eine emanzipatorische Linke für demokratischen Markt- und Staatssozialismus oder eine kommunistische Gesellschaft jenseits des Arbeitszwangs kämpfen?

Ulrich Brand beschäftigt sich mit kapitalistischer Globalisierung, ihrer Kritik und Möglichkeiten politischer Steuerung, sowie zu internationaler Ressourcen- und Umweltpolitik und Lateinamerika. Er arbeitet als Professor für internationale Politik an der Universität Wien.

Friederike Habermann forscht zu feministischer Ökonomiekritik, Kapitalismuskritik, Commons und solidarischer Ökonomie. Sie ist Ökonomin und Historikerin und schreibt, lehrt und forscht als freie Wissenschaftlerin.

Michael Heinrich publiziert zur Marxschen Kritik der Politischen Ökonomie und der gegenwärtigen Entwicklung des globalen Kapitalismus. Er ist bekannter Vertreter der Neuen Marx Lektüre u.a. mit Büchern wie „Die Wissenschaft vom Wert“ und „Wie das Marxsche Kapital lesen?“.

SAMSTAG, 29.5.

SESSION: ARBEIT, CARE UND RE/PRODUKTION (10 UHR)

CORINNA DENGLER: VON DER „LOHN FÜR HAUSARBEIT“-KAMPAGNE DER 1970ER JAHRE LERNEN - FEMINISTISCH-ÖKOLOGISCHE ÜBERLEGUNGEN ZUR FAIREN VERTEILUNG UND GESELLSCHAFTLICHEN AUFWERTUNG VON CARE

Auch wenn Feminist*innen die in den 1970er Jahren formulierte Forderung nach Lohn für Hausarbeit als taktische Angriffsmaßnahme auf den Kapitalismus gedacht hatten, gab es seitdem immer wieder Teile der Frauenbewegung, die diese Forderung wörtlich meinten. Der Vortrag spürt aus ökofeministischer Perspektive der Frage nach, wie sich Care-Arbeit jenseits von Markt, Staat und Monetarisierungslogik organisieren lässt und diskutiert dabei die Commonisierung von Care als Möglichkeitsfenster – jedoch keinesfalls als Automatismus – für die gesellschaftliche Anerkennung und geschlechtergerechte Verteilung von Care.

Corinna Dengler forscht – derzeit an der Universität Kassel – an der Schnittstelle von feministischer und ökologischer Wirtschafts- und Wachstumskritik zu postkapitalistischen Alternativen, u.a. in ihrer kumulativen Dissertation "Feminist Futures: was Degrowth von feministischer Wissenschafts-, Wirtschafts- und Wachstumskritik lernt" (2020).

ANTJE SCHRUPP: CARE, ARBEIT, KINDERKRIEGEN - VORSCHLÄGE ZU EINER SYMBOLISCHEN NEUORDNUNG VON PRODUKTION UND REPRODUKTION.

Die Frauenbewegung hat den patriarchalen "Geschlechtervertrag" (Carol Pateman), wonach der geldbasierte Markt aus einer Fülle von Gratisressourcen schöpfen kann, die unsichtbar und unbezahlt von Frauen und/oder Sklavinnen geleistet, aber auch aus der Natur entnommen werden, aufgekündigt. Aber was kommt danach? Diese Herausforderungen lassen sich im Rahmen traditioneller ökonomischer Modelle nicht erfassen, auch nicht auf der Grundlage traditioneller linker Ökonomiekritik. Nicht nur bezahlte und unbezahlte Arbeit, Freizeit und Tätigsein, sondern auch die Hervorbringung neuer Menschen gehört hier in die Analyse einbezogen.

Antje Schrupp beschäftigt sich mit Feminismus, Frauengeschichte und Kapitalismuskritik, u.a. in ihrem Buch „Schwangerwerdenkönnen: Essay über Körper, Geschlecht und Politik“. Sie ist freie Journalist und Buchautorin in Frankfurt am Main.

SIMON SUTTERLÜTTI: RÄTE, ENTSCHEIDUNGSFINDUNG UND COMMONISMUS – RE/PRODUKTION JENSEITS VON KAPITALISMUS UND STAATSSOZIALISMUS (12 UHR)

Beschäftigen sich antiautoritäre Linke mit Utopie, kommt ihnen ihre eigene Geschichte zur Hilfe. Diese liefert stereotypisiert zwei Antworten auf die Fragen nach Koordination und Organisation einer befreiten Gesellschaft: Die marxistische Tradition betont die Notwendigkeit von globaler Vernetzung, zentralisierter Entscheidungsfindung und gesellschaftlicher Allgemeinheit, antiautoritär praktisch und theoretisch zu finden in der Tradition des Rätekommunismus. Die

anarchistische Tradition betont Selbstverwaltung, Autonomie und Dezentralität. Die marxistische Tradition steht vor der Gefahr der Wiedererrichtung von Staatlichkeit und Gewalt, die anarchistische vor der Gefahr Partikularität, Zerrüttung und Desintegration. Aufbauend auf Einsichten und Kritik beider Strömungen versucht der Vortrag ‚das Beste aus zweier Welten‘ für die Diskussion um einen antiautoritären Kommunismus fruchtbar zu machen.

Simon Sutterlütti beschäftigt sich mit Utopie, Kommunismus und Transformation, u.a. als Co-Autor des Buches „Kapitalismus aufheben“. Er ist aktiv im Utopie Netzwerk, bloggt auf keimform.de und ist angestellt bei dem Projekt „Gesellschaft nach dem Geld“.

SESSION: WIE BLEIBT DAS ÖL IM BODEN WENN ES KEINEN STAAT MEHR GIBT – ANARCHISTISCHE UND RÄTEKOMMUNISTISCHE PERSPEKTIVEN (14:30)

Zur Tradition des antiautoritären Kommunismus gehört eine fundamentale Kritik des Staates und die Forderung nach seiner Abschaffung. Doch der Staat hat vielerlei Funktionen, die über die Sicherung der Kapitalverwertung hinausgehen. Anhand der konkreten Frage einer globalen Umweltpolitik des Öls formulieren Peter Seyferth und Felix Klopotek anarchistische und rätekommunistische Antworten, Nadine McNeil kommentiert die Diskussion.

Nadine McNeil beschäftigt sich mit Marxismus, Utopie und Degrowth. Sie arbeitet im Konzeptwerk Neue Ökonomie und organisierte u.a. dem Kongress „Zukunft für Alle“.

PETER SEYFERTH: DEZENTRALES ANARCHISTISCHES REGIEREN - GLOBALE ÖL-GOVERNANCE OHNE HIERARCHIEN

Das Öl wird heute nicht deshalb aus der Erde gefördert, weil ein allzuständiger Staat das befehlen würde oder weil ein ungehinderter Markt danach verlangte. Vielmehr ist die derzeitige Ölförderung eine Folge des komplexen Zusammenspiels vieler verschiedener Akteure mit sehr unterschiedlicher Macht und je eigener Funktionslogik. Auch das Verhindern der Ölförderung wird nicht durch einen einzigen, weltweit alles regelnden Mechanismus (etwa eine Rätereublik) gelingen. Es müssen die vielfältigen Akteure und Akteurskonstellationen gefunden werden, deren Ergebnis das Ende der Ölförderung ist, während dabei zugleich keine Hierarchien entstehen. Peter Seyferth spekuliert also auf der Grundlage der Global-Governance-Forschung über regierungsloses Regieren, das Herrschaft minimieren soll.

Peter Seyferth forscht zu Anarchismus, Utopie und Science Fiction, u.a. im Buch „Utopie, Anarchismus und Science Fiction. Ursula K. Le Guins Werke von 1962 bis 2002“. Er ist lehrer und forscht als freier Wissenschaftler.

FELIX KLOPOTEK: RÄTE UND DIE NOTWENDIGKEIT GESELLSCHAFTLICHER ALLGEMEINHEIT

Rätekommunist*innen betonen in ihrer Theorie und Praxis die Notwendigkeit von kollektiver und zusammenfassender Entscheidungsfindung, die jedoch gerade keine Regierung oder gar Staat produziert. Ihnen ging es gerade um die Auflösung des Staates in die Gesellschaft. Ausgehend von der Tradition des Rätekommunismus versucht Felix Klopotek eine Antwort auf die Frage.

Was wird eigentlich bei der Selbstverwaltung verwaltet? Und bei der Selbstorganisation organisiert? Die Geschichte der Aufstände, Revolutionen und sozialen Bewegungen zeigt, dass politische Formen - wie eben Selbstverwaltung, direkte Demokratie, Räteystem, imperatives Mandat - allein keine Emanzipation bewerkstelligen. Im Gegenteil: Werden sie zu Garantiefarmeln des erhofften antiautoritären Wandels verdinglicht, können sie als Instrumente einer neuen herrschenden Klasse dienen. Im Rätekommunismus stand deshalb - nur scheinbar paradoxerweise - das Konzept eines Räteystems nie im Mittelpunkt der Theoriearbeit, vielmehr wurden Räteemodelle, die vor 100 Jahren etwa unter dem Schlagwort "Wirtschaftsdemokratie" firmierten, einer radikalen Kritik unterzogen. Um im Bild zu bleiben: Erst wenn klar ist, was wir verwalten, und das ist übrigens nicht nur die Arbeit, die eine Gesellschaft verausgaben muss, um sich egalitär und auf die harmonischste Weise zu reproduzieren!, können wir dazu übergehen, uns zu fragen, wie wir es verwalten wollen.

Felix Klopotek publiziert zu Kapitalismuskritik, Rätekommunismus und Free Jazz, u.a. im gerade erschienen „Rätekommunismus. Geschichte und Theorie“. Er arbeitet als freier Journalist und Autor.

OFFENE DISKUSSION (16:45)

Möglichkeiten für alle Interessierten und Teilnehmer*innen zum gemeinsamen Austausch und Diskussion.

PODIUM: KRISE, KÄMPFE, REVOLUTION (20:00)

Gesellschaftliche Planung, antiautoritärer Kommunismus, Utopie schön und gut, aber wie kommen wir dahin? Die Bestimmung des Ziels sollte immer auch dazu dienen den Weg genauer zu bestimmen, und da die Fragen von Revolution und Praxis weiter brennen, wollen wir ihnen mit diesem Podium zumindest etwas Platz einräumen. Es geht also um die bekannten Fragen nach gesellschaftlicher Hegemonie, Aneignung, Verallgemeinerung und Revolution. Welche Rollen spielen bei einer Überwindung des Kapitalismus Staat, Parteien und Reformen? Stärkt eine staatsorientierte Politik vor allem die bestehenden Strukturen und das Vertrauen in die Flexibilität des Kapitalismus oder gewinnen wir hier wichtiges Terrain für eine umfassende Veränderung? Welche Bedeutung könnten Gewerkschaften, (autonome) Arbeitskämpfe und soziale Bewegungen haben? Welche Rolle spielen revolutionäre Brüche und Krisen? Welche gelebten Alternativen, Keimformen und ,präfigurative Praktiken“?

Indigo ist aktiv in der Klimagerechtigkeitsbewegung und forscht zu den Themen Kapitalismuskritik, Ökologie, Commons und sozialen Bewegungen. Momentan ist sie in der Waldbesetzung und Baumhausdorf „Unser Aller Wald“ im Rheinland.

Nilda Inkermann forscht zu sozial-ökologische Transformation, Hegemonietheorie und Globalem Lernen als politische Bildung. Sie ist aktiv in I.L.A.-Kollektiv und arbeitet an der Universität Kassel.

Nina Scholz ist aktiv in Arbeits- und Mietenkämpfe u.a. bei „Deutsche Wohnen enteignen“. Bald erscheint ihr Buch „Die wunden Punkte von Google, Amazon, Deutsche Wohnen & Co - Wie wir uns gegen Konzerne wehren“. Sie arbeitet als freie Journalistin und Autorin.

SONNTAG, 30.5.

MATTHIAS NEUMANN: DAS GANZE DER ARBEIT SOLIDARISCH GESTALTEN – SORGEBEZIEHUNGEN ERNST NEHMEN (10 UHR)

Viele Vorstellungen einer gesellschaftlichen Alternative betrachten ausschließlich die Bereiche der Ökonomie, die gegenwärtig über Markt und Staat vermittelt sind. Sorgearbeit, die gegenwärtig in Familien, sozialen Netzen oder als Freiwilligenarbeit stattfindet, bleibt am Rand. Damit werden auch die Rahmenbedingungen, die für gelingende Sorgebeziehungen erforderlich sind, häufig ausgeblendet.

Matthias Neumann ist aktiv im Netzwerks Care Revolution.

ANNETTE SCHLEMM: VERBUNDEN FREI - DIE CRUX MIT DER INKLUSIVEN INTERESSENÜBEREINSTIMMUNG (10:45)

Diesmal soll alles besser werden. Der Kommunismus 2.0 soll es richten. Keine Herrschaft mehr, keine Autorität, keine Unterdrückung. Bisher war es ein ungelöstes Problem, wie individuelle, kollektive und gesamtgesellschaftliche Interessen in einen dynamischen Selbstverstärkungsprozess eingebunden werden können, statt sich gegenseitig zu blockieren. Der Beitrag zeichnet die Erfahrungen des 20. Jahrhunderts dazu nach, um die vor uns stehenden Aufgaben auch unter veränderten Bedingungen zu präzisieren.

Annette Schlemm forscht und publiziert zu Kapitalismuskritik, Ökologie, Utopie und linker Philosophie. Sie ist Physikerin und Philosophin und arbeitet bei dem Projekt „Gesellschaft nach dem Geld“.

ANDREA VETTER, MUERBE U. DROEGE: ANARCHIE* IST MACHBAR, FRAU* NACHBAR* (11:45)

Wir berichten von Regionalentwicklung von unten. Von Nachbarschaftsnetzwerken, Schenkblumen und der Analyse, dass die Zukunft Jetzt ist, und die Kämpfe auch, und dass sie unser ganzes Leben lang anhalten werden. Anarchie bedeutet, die Verbindungsfähigkeit von Menschen und Zusammenhänge auszuloten. Beutel statt Blueprint.

Andrea Vetter forscht und ist aktiv zu Feminismus, Care, Commons und Utopien. *Muerbe u. Droege* ist ein Künstler*innenkollektiv, das u.a. im Haus des Wandels in Brandenburg aktiv ist.

ALMUT BIRKEN: „WIR SIND NICHTS WENIGER ALS DIE PARISER COMMUNE“ - MAL WIEDER EINE NIEDERGESCHLAGENE REVOLUTION MIT RÄTEN, (NICHT-KURDISCHES) SYRIEN 2011 (14:30)

Bisher wissen nur wenige Linke, dass es in Syrien abseits von der kurdischen Selbstverwaltung/Rojava einen weiteren Versuch radikaler gesellschaftlicher Transformation gab: Über das gesamte Land verteilt entstanden von 2012 an lokale Räte. Manche dieser Räte waren teilweise von Omar Aziz inspiriert, der sie 2011/2012 aus anarchistischer Perspektive konzipierte und theoretisierte: Im Kontext der anhaltenden Revolution seit 2011 sollten lokale Räte Räume von revolutionärer Organisierung sein, indem sie immer weitere Bereiche des Alltagslebens aus dem Staat herauslösen und nicht zuletzt den Staat ersetzen würden - Räte also als Instrumente für den Übergang/Revolution und als Vorwegnahme der künftigen Ordnung. Indem die Menschen ihren Alltag - Müllentsorgung, medizinische Versorgung, Schulbildung - in die eigenen Hände nahmen, entstanden auf Grundlage der Kooperation in Räten neue soziale Räume, die radikal inklusiv sein sollten und in denen Menschen neue Beziehungsweisen erlernten. Aziz selbst stellte Syrien in eine anarchistische Geschichte: "Wir sind nichts weniger als die Pariser Commune". Es gibt mindestens vier Lehren, die uns Syrien hinterlässt, wenn wir über kommende (Räte-)Revolutionen nachdenken: Gefahr des Parlamentarismus; Gefahr der NGOisierung; der blinde Fleck der Produktion; die Genialität der Menschen bei ihrer gleichzeitigen Unbedarftheit. Diese Lehren leite ich im Workshop her und stelle sie zur Diskussion. Geopolitik bleibt außen vor, keine Vorkenntnisse nötig.

Almut Birken forscht zu Kapitalismuskritik, Räten, antiautoritären Bewegungen in den arabischen Staaten und Kritik der Kleinfamilie. Sie promoviert zur anarchistischen Rätebewegung in Syrien.

ABSCHLUSSDISKUSSION (16:30)

Möglichkeiten für alle Interessierten und Teilnehmer*innen zum abschließenden Austausch und Diskussion.